

Andrássy Gyula Deutschsprachige Universität Budapest
Interdisziplinäre Doktorschule
Leiterin der Doktorschule: Prof. Mag. Dr. Ellen Bos

Thesenblatt
zur Dissertation von
Edina Paleviq

Die Rolle der montenegrinischen Zivilgesellschaft im Rahmen des EU-Beitrittsverfahrens

Betreuerin:

Dr. Christina GRIESSLER

Mitglieder:innen der Disputationskommission:

Vorsitzende: *Prof. Dr. Ellen Bos*

Gutachterin: *Prof. Dr. Natasha Wunsch*

Gutachter: *Dr. Vedran Džihic*

Mitglieder:innen:

Dr. Herbert Küpper

Dr. Hrvoje Paic

Dr. Armina Galijas

DP Dr. Mariano Barbato

Ersatzmitglieder:innen:

Dr. Melani Barlai

Dr. Armina Galijas

Forschungsfragen und Hypothesen

Die vorliegende Untersuchung fokussiert auf die politische Lage in Montenegro im Zusammenhang mit dem Integrationsprozess des Landes in die Europäische Union. Besonderes Augenmerk wird auf die Analyse der Rolle und des Einflusses der Zivilgesellschaft gelegt, da sie potenziell einen bedeutenden Beitrag zu demokratischen Übergängen und den Konsolidierungsprozessen in postkommunistischen Gesellschaften leisten kann.

Während Montenegro seine Beziehungen zur EU vertieft, werden die Aktionen und Funktionen der Zivilgesellschaft zu einem Schlüsselfaktor für die Gestaltung der politischen Landschaft. Der Einfluss dieser Gruppen birgt das Potenzial, nicht nur den Integrationsprozess Montenegros zu gestalten, sondern auch die Entwicklung demokratischer Strukturen und Rechtsstaatlichkeit in der gesamten Region zu beeinflussen.

Die Untersuchung dieser Thematik ermöglicht nicht nur einen Einblick in die aktuelle Situation in Montenegro, sondern bietet auch die Gelegenheit, allgemeingültige Erkenntnisse über die Rolle der Zivilgesellschaft in politischen Transformationsprozessen zu gewinnen. Durch eine gezielte Analyse der Wechselwirkungen zwischen der montenegrinischen Zivilgesellschaft und den politischen Institutionen während des EU-Beitrittsprozesses wird diese Forschungsarbeit dazu beitragen, nicht nur die gegenwärtigen Entwicklungen zu verstehen, sondern auch Möglichkeiten aufzeigen, wie die Zivilgesellschaft effektiv in den demokratischen Wandel eingreifen kann. Das Ergründen dieser Zusammenhänge ist entscheidend, um die Herausforderungen anzugehen, vor denen Montenegro steht, und einen Beitrag zur theoretischen Fundierung der Rolle der Zivilgesellschaft in politischen Transformationsprozessen zu leisten.

Die Hauptfrage dieser Untersuchung lautet:

- Inwiefern trägt die montenegrinische Zivilgesellschaft effektiv zur Förderung von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit während des EU-Beitrittsprozesses bei und welche Faktoren beeinflussen ihre Wirksamkeit?

Um diese übergeordnete Fragestellung zu beantworten, wurden mehrere substantielle Subfragen formuliert:

- Welche demokratischen Merkmale werden in einem politischen System als bedeutend erachtet, und welche essenziellen Kriterien müssen erfüllt sein, damit ein politisches System als demokratisch betrachtet werden kann?

- Welche Schlüsselrolle spielen zivilgesellschaftliche Organisationen in einer demokratischen Gesellschaft, und welche fundamentalen Bedeutungen haben sie?
- Welche notwendigen Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit diese Organisationen effektiv und nachhaltig agieren können?
- Wie hat sich die montenegrinische Zivilgesellschaft im Verlauf des EU-Beitrittsverfahrens entwickelt?
- Welche spezifischen Funktionen hat die Zivilgesellschaft in den verschiedenen Phasen dieses Prozesses und wie tragen sie zur Gesamtdynamik bei?
- Wie gestaltet sich die angemessene Zusammenarbeit zwischen der montenegrinischen Zivilgesellschaft und der Regierung während des EU-Beitrittsverfahrens?
- Welche Erkenntnisse lassen sich hinsichtlich möglicher Synergien oder Spannungen gewinnen?
- Welchen Herausforderungen sieht sich die montenegrinische Zivilgesellschaft im Kontext des EU-Beitrittsverfahrens gegenüber?
- Wie können potenzielle Hürden identifiziert und analysiert werden, um ein umfassendes Verständnis der Rahmenbedingungen zu erlangen?
- Wie beeinflussen die Bedingungen und Standards der Europäischen Union die Entwicklung der Zivilgesellschaft in Montenegro?
- Welche möglichen Auswirkungen ergeben sich aus der Integration in die EU, die die Zivilgesellschaft prägen können?

Es ist erforderlich, die nachstehenden Annahmen zu überprüfen:

- Die Zivilgesellschaft Montenegros wirkt als Katalysator für demokratische Reformen im EU-Beitrittsprozess - Diese Hypothese geht davon aus, dass die aktive Beteiligung der montenegrinischen Zivilgesellschaft an politischen Prozessen und die Forderung nach transparenten und demokratischen Reformen einen positiven Einfluss auf den Fortschritt im EU-Beitrittsverfahren haben.
- Der neue Ansatz der Europäischen Kommission, die eine aktivere Einbindung der Zivilgesellschaft ermöglicht, einen signifikanten Einfluss auf die Dynamik des EU-Beitrittsprozesses für Montenegro hat. Ohne die EU-Konditionalität wäre es schwierig gewesen, die notwendigen demokratischen Reformen unter Beteiligung der Zivilgesellschaft zu initiieren und umzusetzen, da die Anreize und Überwachungsmechanismen der EU einen entscheidenden Beitrag zur Förderung demokratischer Prinzipien durch die Zivilgesellschaft leisten.
- Die Zivilgesellschaft steht vor einer erheblichen Herausforderung, da sie lediglich formell in den EU-Beitrittsprozess eingebunden wird und daher kaum Möglichkeiten hat, einen wirkungsvollen Beitrag dazu zu leisten. Diese Situation wirft Fragen zur tatsächlichen Einflussnahme und dem demokratischen Engagement der Zivilgesellschaft auf, und verdeutlicht die Diskrepanz zwischen der formalen Einbindung und den realen Herausforderungen, denen diese Gruppen gegenüberstehen.
- Die Zivilgesellschaft Montenegros hat das Potenzial, eine europäische Identität zu formen und gesellschaftliche Tabus zu brechen. Dies könnte sich als bedeutend für den EU-Beitrittsprozess erweisen, indem es einen Raum schafft, in dem unterschiedliche Gruppen gleichberechtigt agieren können. Durch die Anerkennung und Förderung der Rechte und Anliegen verschiedener Bevölkerungsgruppen könnte die Zivilgesellschaft einen positiven Einfluss auf den EU-Beitrittsprozess ausüben, indem sie dazu beiträgt, demokratische Werte und Gleichberechtigung zu stärken, was wiederum die Anpassung an die europäischen Standards und Werte fördert.

Aufbau der Arbeit und Methodisches Vorgehen

Die Arbeit ist in zwei annähernd gleichwertige Teile unterteilt:

Im ersten Teil dieser Arbeit steht eine normative Perspektive im Fokus. Der Schwerpunkt liegt auf einer detaillierten Erklärung und Diskussion relevanter Begriffe und Theorien, wobei besonderes Augenmerk auf ihrer kontextuellen Relevanz liegt. Das Ziel besteht darin, diese Termini klar zu definieren, ihre Anwendungsbereiche abzugrenzen und ihre potenziellen Wirkungsmöglichkeiten umfassend zu beschreiben. Durch eine gründliche Analyse des vorliegenden Materials werden bestimmte Aspekte identifiziert, die ausreichend Erkenntnisse liefern, um bestehende theoretische Modelle weiterentwickeln zu können. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei den theoretischen Grundlagen gewidmet, indem versucht wird, sie zu integrieren und ein neues Analysemodell daraus zu entwickeln. Auf diese Weise wird versucht, alle Aspekte des theoretischen Teils im Kontext des Fallbeispiels ausführlich zu behandeln.

Der zweite Teil dieser Forschungsarbeit widmet sich einer empirischen Analyse, die auf qualitativen Interviews basiert. In enger Zusammenarbeit mit Expert:innen aus zivilgesellschaftlichen Organisationen wurden persönliche Erzählungen und Erfahrungen der Akteure in der Zivilgesellschaft eingehend untersucht. Die qualitative Befragung ermöglichte einen direkten Einblick in individuelle Perspektiven und Erfahrungen im Kontext des EU-Beitrittsprozesses.

Die Interviews erstreckten sich über den Zeitraum von April 2023 bis Januar 2024 und umfassten insgesamt acht Vertreter:innen montenegrinischer zivilgesellschaftlicher Organisationen. Von diesen wurden fünf Interviews, mit Vertreter:innen des Institut Alternativa (IA), des Centar za Građansko Obrazovanje (CGO - Zentrum für zivile Bildung), des Centar za Razvoj NVO (CRNVO - Zentrum für die Entwicklung von Nichtregierungsorganisationen), Multimedijal Montenegro und Politikon Mreža (Politikon Netzwerk) über die Online-Plattform Zoom, in montenegrinischer Sprache geführt. Die verbleibenden drei Interviews, mit Vertreter:innen des SOS Telefon za Žene i Djecu Žrtve nasilja (SOS - SOS-Telefon für Frauen und Kinder Opfer von Gewalt) der Monitoring Group Ulcinj (MOGUL) und von Novi Horizont (Neuer Horizont), wurden persönlich in Ulcinj durchgeführt und in albanischer Sprache geführt. Die Dauer der durchgeführten Interviews variierte erheblich, wobei einige Gespräche eine umfassende Dauer von etwa 2,5 Stunden beanspruchten, während andere mit einer kürzeren Zeitspanne von rund 40 Minuten auskamen.

Die Auswahl der Interviewpartner:innen erfolgte nach folgendem Verfahren: Von den 27 Kategorien zivilgesellschaftlicher Organisationen in Montenegro (siehe Tabelle 7) wurden die fünf relevantesten Kategorien für die vorliegende Forschung ausgewählt. Diese umfassen institutionelle und nicht-institutionelle Bildung, Entwicklung der Zivilgesellschaft und ehrenamtliches Engagement, Sozial- und Gesundheitsfürsorge, Rechtsstaatlichkeit sowie Schutz und Förderung der Menschen- und Minderheitenrechte. Zunächst wurde untersucht, welche zivilgesellschaftlichen Organisationen aus diesen Kategorien an Arbeitsgruppen für die Vorbereitung der Verhandlungskapitel teilnehmen, wobei nationale Organisationen als besonders relevant für die Arbeit identifiziert wurden. Dabei wurde Relevanz der Verhandlungskapitel berücksichtigt, und diejenigen Kapitel wurden ausgewählt, die besonders bedeutsam sind. Aufgrund der Begrenzungen konnten leider nicht alle Verhandlungskapitel berücksichtigt werden. Daher wurden die folgenden Kapitel ausgewählt:

1. Kapitel 23: Justiz und Grundrechte - Dieses Kapitel ist von entscheidender Bedeutung für die Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Grundrechte in Montenegro. Die Zivilgesellschaft kann hier eine bedeutende Rolle bei der Überwachung der Justizreform und der Einhaltung der Menschenrechte spielen.
2. Kapitel 24: Recht, Freiheit und Sicherheit - Dieses Kapitel befasst sich mit Fragen der Sicherheit, der Bekämpfung der organisierten Kriminalität und der Korruption sowie der Zusammenarbeit in Strafsachen. Zivilgesellschaftliche Organisationen könnten dazu beitragen, die Reformen im Bereich Justiz und Sicherheit zu fördern.
3. Kapitel 10: Informationsgesellschaft und Medien - Die Medienfreiheit und der Zugang zu Informationen sind entscheidend für eine funktionierende Demokratie. Zivilgesellschaftliche Organisationen könnten in diesem Kapitel die Meinungsfreiheit und die Unabhängigkeit der Medien fördern.

Um die zivilgesellschaftlichen Organisationen zu identifizieren, die zwischen 2012 und 2020 an den Verhandlungsgruppen teilgenommen haben, wurden die offiziellen Webseiten des Europabüros in Montenegro sowie die Webseiten des Ministeriums für öffentliche Verwaltung durchgesehen. Diese Zeitspanne wurde gezielt ausgewählt, um einen umfassenden Einblick in die Arbeit der verschiedenen Organisationen während des Verhandlungsprozesses zu gewährleisten, da sich die Verhandlungsgruppen im Laufe der Zeit veränderten. Durch die gründliche Durchsicht der genannten Webseiten konnten nicht nur präzise Informationen über die Beteiligung der Organisationen erhalten werden, sondern auch Einblicke in die zeitliche Entwicklung und die spezifischen Schwerpunkte ihrer Teilnahme an den Verhandlungen gewinnen.

Um einen aussagekräftigen Vergleich zu ermöglichen und zu untersuchen, welche Rolle kleinere zivilgesellschaftliche Organisationen in der Gesellschaft spielen, wurden gezielt lokale

Organisationen identifiziert und interviewt. Einbezogen wurde insbesondere eine Organisation in Bijelo Polje, eine Stadt im Norden von Montenegro, die nicht nur Mitglied der Verhandlungsgruppe des Kapitels 10: Informationsgesellschaft und Medien ist, sondern auch auf lokaler Ebene aktiv agiert. Im südlichen Teil Montenegros wurden hingegen drei Organisationen ausgewählt, die nicht in den Verhandlungskapiteln vertreten sind, sondern ausschließlich auf lokaler Ebene tätig sind. Die Auswahl dieser lokalen Organisationen ermöglicht die Betrachtung von zwei bedeutenden Aspekten. Erstens wird durch die Einbeziehung von Organisationen in Ulcinj, wo die Mehrheit der Bevölkerung albanischer Abstammung ist und die Sprache sich wesentlich von den südslawischen Sprachen unterscheidet, eine Analyse im Minderheitenumfeld durchgeführt. Dieser Ansatz eröffnet die Möglichkeit, die Dynamiken und Herausforderungen der Zivilgesellschaft in einer ethnisch und sprachlich vielfältigen Gemeinschaft zu verstehen. Zweitens trägt die Auswahl von Organisationen in verschiedenen Regionen Montenegros einen umfassenden Vergleich, der Einblicke in die vielfältigen Dynamiken und Herausforderungen der Zivilgesellschaft sowohl auf nationaler als auch auf lokaler Ebene liefert.

Die Auswahl der zivilgesellschaftlichen Organisationen in den verschiedenen Kategorien war nicht gleichmäßig, und das hatte vor allem damit zu tun, dass diejenigen, die in den ausgewählten Kapiteln tätig sind, leichter für Interviews zugänglich waren. Es ist wichtig zu betonen, dass die ungleiche Auswahl nicht darauf hinweist, dass einige Organisationen wichtiger oder relevanter sind als andere. Es spiegelt eher die praktischen Erwägungen und die Verfügbarkeit wider.

Für die Interviews wurde ein Leitfaden entwickelt, der in drei Hauptkategorien unterteilt ist (siehe Tabelle 8), um die Rolle zivilgesellschaftlicher Organisationen in Montenegro zu beleuchten. In der ersten Kategorie steht die Zusammenarbeit zwischen diesen Organisationen und der Regierung im Fokus. Hier werden Fragen zur Einbindung in Entscheidungsprozesse, Forderungen an die Regierung, Transparenz und Erfahrungen bei der Zusammenarbeit gestellt. Die zweite Kategorie konzentriert sich auf den Einfluss der EU-Integration auf die Zivilgesellschaft und politische Arbeit. Hierbei werden die Auswirkungen des Integrationsprozesses, Zusammenarbeit mit EU-Institutionen, Überwachung der Integrationsresultate und Chancen für die Kapazitätsentwicklung der Organisationen erörtert. In der dritten Kategorie werden zivilgesellschaftliche Organisationen, die an Verhandlungen für den EU-Beitritt Montenegros beteiligt sind, näher betrachtet. Die Fragen hier zielen auf konkrete Einflussnahme, Informationsaustausch, Herausforderungen bei der Zusammenarbeit und die Anwendung strategischer Ansätze für nachhaltigen Einfluss ab.

Trotz nicht exakt planmäßigem Verlauf wurde darauf geachtet, den Gesprächsverlauf zu lenken und dabei der ursprünglichen Struktur der Themen treu zu bleiben. Es kam häufig zu unstrukturierten Momenten, bedingt durch die Notwendigkeit, zusätzliche Informationen zu erhalten und bestimmte Punkte zu klären. Aufgrund zahlreicher anfangs unbekannter Details musste die Verfasserin weitere Fragen stellen, um eine umfassende Klärung zu ermöglichen. Aus diesen Gründen entwickelte sich im Verlauf der Interviews eine semi-strukturierte Herangehensweise.

Die vorliegende Forschungsarbeit wählt die Critical Discourse Analysis (CDA) als methodologischen Ansatz, um eine gründliche Bewertung der durchgeführten Interviews vorzunehmen. Ziel ist es, soziale Dynamiken, Machtverhältnisse und ideologische Einflüsse in den Aussagen der Befragten zu identifizieren. Die Bewertung der Interviews erfolgt in drei aufeinander aufbauenden Schritten, die den Prinzipien der CDA folgen. Im ersten Schritt erfolgt eine deskriptive Analyse der sprachlichen Eigenschaften und Elemente. Dies ermöglicht eine umfassende Darstellung der sprachlichen Strukturen, um deren spezifische Merkmale zu erfassen. Im zweiten Schritt erfolgt die Interpretation der Texte im Kontext von Interaktion und sozialem Verständnis. Dabei wird die Bedeutung der sprachlichen Elemente angemessen berücksichtigt, um eine tiefere Einsicht in die zugrunde liegenden sozialen Dynamiken zu gewinnen. Der abschließende Schritt beinhaltet die Erklärung, die die Verbindung zwischen sprachlicher Interaktion und sozialem Kontext herstellt, insbesondere im Hinblick auf die Zivilgesellschaft in Montenegro und deren Beziehung zur EU-Integration. Dieser Schritt zielt darauf ab, die Wechselwirkungen zwischen den sprachlichen Äußerungen der Befragten und den gesellschaftlichen Herausforderungen im Rahmen der EU-Integration in Montenegro zu verdeutlichen. Durch diese strukturierte Vorgehensweise ermöglicht die CDA eine systematische Analyse der Interviews, um nicht nur die sprachlichen Aspekte, sondern auch deren eingebettete soziale Bedeutung zu erfassen. Dieser Ansatz trägt dazu bei, ein umfassendes Verständnis der diskursiven Dynamiken in Bezug auf die untersuchten Themen zu gewinnen.

Quellen

Die vorliegende Untersuchung fußt auf einer eingehenden Literaturanalyse, die sowohl sekundäre Forschungsliteratur als auch Primärliteratur umfasst. Neben den wissenschaftlichen Arbeiten wurden auch Internetquellen herangezogen, um zeitnahe Informationen zu integrieren, die in der vorhandenen Literatur oder Forschungsliteratur nicht verfügbar waren. Insbesondere

wurden präzise und zuverlässige Informationen von offiziellen Websites, darunter die Seiten der Regierung von Montenegro und des Europabüros in Montenegro, bezogen. Diese methodische Vorgehensweise ermöglichte eine gründliche Analyse des institutionellen Rahmens der Verhandlungskapitel sowie der beteiligten Institutionen und Organisationen.

Die Nutzung von Informationen von den Websites der Gerichte in Montenegro gewährte Einblicke in die Judikative und die Struktur des Gerichtssystems. Ebenso wurden Informationen vom Parlament von Montenegro über die legislative Gewalt, die Funktionsweise des Parlaments und dessen Aufgaben eingeholt. Dieser ganzheitliche Blick auf die politischen Institutionen Montenegros trug maßgeblich dazu bei, die Wechselwirkungen zwischen diesen Institutionen und dem Verhandlungsprozess zu verstehen.

Die offiziellen Online-Präsenzen europäischer Institutionen wie dem Europäischen Rat und der EU-Kommission wurden ebenfalls eingehend konsultiert, um die Perspektive der EU auf die Verhandlungen mit Montenegro zu erfassen. Diese Herangehensweise ermöglichte eine umfassende Vergleichsanalyse und trug zur ganzheitlichen Bewertung der Verhandlungen bei. Die Integration von Informationen von Websites zivilgesellschaftlicher Organisationen verlieh der Forschung eine breite und praxisnahe Perspektive. Dies stärkte die Anwendbarkeit der Forschungsergebnisse und förderte ein holistisches Verständnis der Verhandlungsdynamik.

Ein weiteres zentrales Element der Forschung war die Durchführung von Interviews mit Vertreter:innen der zivilgesellschaftlichen Organisationen. Diese Gespräche lieferten nicht nur praxisnahe Einblicke in aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen, sondern förderten auch den Dialog zwischen theoretischem Wissen und praktischer Umsetzung.